Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 77 (1983)

Heft: 4

Artikel: Rettet die Moore von Rothenthurm! : Ein bedeutendes Moorgebiet ; Das Versagen der Fachleute ; Unglaubwürdiges EMD ; Ein Aufruf

Autor: Tobler, Hermann

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-143039

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HERMANN TOBLER

Rettet die Moore von Rothenthurm!

Ein bedeutendes Moorgebiet

In der Schweiz verfügen wir nur noch über wenige einigermaßen intakte Moor- und Hochmoorgebiete. Eines der bedeutendsten soll nun durch einen Waffenplatz zerstört werden, obwohl es zum großen Teil vom Inventar der zu schützenden Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung erfaßt wird. Es ist zu beachten, daß ein Naturgebiet auch nicht allmählich und beliebig verkleinert werden darf, sonst verlieren die Pflanzen und Tierarten im gleichen Verhältnis ihre Lebensgrundlage, und gerade die seltenen und empfindlichen verschwinden zuerst.

Im Gebiet von Rothenthurm brüten über 45, teilweise recht seltene Vogelarten. Dazu kommen einige sporadisch brütende und auch gefährdete Arten wie Brachvogel, Bekassine, Eisvogel, Wiesenpieper. Das Gebiet ist auch ein wichtiger Rastplatz für Zugvögel.

Es gibt hier über 30 geschützte Pflanzenarten, dazu eine große Zahl von seltenen Insekten und extrem spezialisierte Schmetterlinge. Beachtlich ist auch der Reichtum an Reptilien und Amphibien. Der Feldhase ist häufig anzutreffen, Rehe suchen zur Setzzeit das Gebiet auf, die Kitzen sind nicht der Mähmaschine ausgesetzt, auch der Igel ist hier nicht gefährdet.

Weil in Rothenthurm Riede und Moore teilweise reizvoll in Wälder eingestreut sind, haben sie als «ökologische Zellen» für viele Arten eine ganz besondere Bedeutung. Das Gebiet ist faszinierend geprägt durch den Lauf der Biber, die sich in unglaublichen Windungen durch das Gebiet mit wenig Gefälle schlängelt.

Das Versagen der Fachleute

Die Auseinandersetzungen um den Waffenplatz Rothenthurm sind widersprüchlich. Daß der Schweizerische Bund für Naturschutz (SBN) voreilig Land an das Eidgenössische Militärdepartement (EMD) verkauft hat, mußte viele Leute verunsichern, und viele Mitglieder sind begreiflicherweise spontan aus dem SBN ausgetreten. Vermutlich wurden die Verantwortlichen vom SBN durch das rücksichtslose, undemokratische Vorgehen des EMD zu ihrem Schritt bewogen, weil sie annahmen, so ließe sich wenigstens eine gewisse Verhandlungsbasis erreichen und eine bedingungslose Enteignung verhindern. Dieses sicher sehr fragwürdige und bedauerliche Vorgehen kann aber niemals so interpretiert werden, daß die bisherigen Waffenplätze auch nur entfernt den Vorstellungen des SBN in Bezug auf Schutz und Erhaltung von Hochmooren entsprächen.

Sehr problematisch ist die Haltung eines der bekanntesten Ornithologen, Wendelin Fuchs, der erklärte, bei vielen Waffenplätzen sei der Schutz der Natur besser gewährleistet als in Naturschutzgebieten. Das mag in Ausnahmefällen vielleicht zutreffen, für Rothenthurm ist das natürlich völlig falsch. Es drängt sich die Frage auf, ob diese Stellungnahme mit seiner Beförderung in einen hohen Offiziersrang zu erklären ist.

Noch schlimmer wird die Sache, wenn ein Titularprofessor vom geobotanischen Institut der ETH Zürich, F. Klötzli, die Ansicht vertritt, das Moorgebiet von Rothenthurm werde beim Waffenplatzbau und -betrieb in keiner Weise gravierend verändert; es sei ein Unsinn, von einer Zerstörung der Hochmoorlandschaft zu sprechen.

Ich bin natürlich kein studierter Fachmann. Aber ich habe mich schon früher für die Erhaltung von Hochmoorgebieten eingesetzt und ihre Entstehung und Zusammenhänge studiert. Dabei machte ich die bittere Erfahrung, wie Leute in einflußreichen Stellungen die Interessen der Wirtschaft in den Vordergrund rückten und wie dann der Naturschutz Fiasko erlitt. Trotz solchen Erfahrungen dürfen wir jetzt nicht resignieren. In Rothenthurm geht es um eines der größten noch einigermaßen intakten Moorgebiete, für deren Erhaltung alles eingesetzt werden muß; denn der geplante Waffenplatz kann nicht realisiert werden, ohne den Grundwasserspiegel des Hochmoors zu verändern. Das jedoch hätte zur Folge, daß selbst Moore außerhalb des eigentlichen Waffenplatzes in wenigen Jahren schwerwiegende Veränderungen und Einbußen erleiden würden.

Unglaubwürdiges EMD

Die Versprechen des EMD, aber auch die Ausführungen von Professor Klötzli, die Natur werde durch den Waffenplatz nicht wesentlich beeinträchtigt, wirken nicht sehr glaubwürdig, wenn man bedenkt, daß im Gelände 7 Hektaren Wald gerodet werden müssen. Das EMD benötigt ca. 350 Hektaren Land, davon fehlen ihm für das Aufklärungsgelände noch 125 Hektaren. Geplant sind Kasernenbauten von 90 000 Quadratmetern für 500 Soldaten, was etwa 100 mittleren Schwyzer Bauernhäusern entspricht. Dazu sind Parkplätze für 160 schwere Fahrzeuge vorgesehen und natürlich die entsprechenden Straßen, Uebungsplätze und Erdwälle.

Im Militärbereich liegen sehr viele Kompetenzen bei Bundesrat Chevallaz. Wie qualifiziert dieser das Amt vertritt, kann aus folgender Darlegung aus seinem Munde entnommen werden: «Die Landschaft von Rothenthurm wird von der Armee jedenfalls besser geschützt, als wenn sie einer rein privaten Nutzung unterliegen würde. Die Kaserne wird übrigens ein elegantes Gebäude werden, hübsch im Berglerstil.

Denkt man daran, daß dort Hotels und Fabriken stehen könnten, ist diese Kaserne eher eine Bereicherung der Landschaft.» Man ist versucht als Kommentar beizufügen: «Primitiver geht's nicht mehr.»

Wieviel von den Versprechen des EMD betreffend Rücksichtnahme auf Moore und Naturschutz zu erwarten ist, zeigt jetzt schon längst vor Baubeginn folgender Fall: Feldwege, die schon im Besitze des EMD sind, wurden ausgerechnet mit Jura-Schotter abgedeckt. Jura-Gestein ist aber sehr kalkhaltig und Kalk ist wasserlöslich. Das Wasser von der Straße verändert deshalb den Säuregehalt des Moorbodens, was logischerweise eine Veränderung der Flora herbeiführt!

Die Erfahrungen bei andern Waffenplätzen zeigen, daß durch die technischen Entwicklungen im Militärbereich Sachzwänge entstehen, die Umstrukturierungen, zusätzliche Bauten, Straßen usw. erfordern, so daß Verhandlungen und Vereinbarungen mit dem EMD als sehr fragwürdig erscheinen.

Es gilt auch noch eine Menge offener Fragen abzuklären. Ist dieser Waffenplatz überhaupt notwendig? Jetzt wo die geburtenschwachen Jahrgänge kommen? Sind die mehr als 40 bestehenden Waffenplätze genügend ausgenützt? Die Waffenfabrik Oerlikon-Bührle AG hat ja in der Nähe, aber abseits von Siedlungen einen Werkschießplatz. Ist da eine gewisse gemeinsame Nutzung abgeklärt worden? Natürlich ist es für das EMD problemloser, 20 kleine «Büürli» zu enteignen als einen Bührle!

Natürlich gilt es auch, zwischen Landwirten und Naturschutz Vereinbarungen zu treffen. Der wirtschaftliche Zwang, unter dem gerade die Kleinbauern stehen, könnte zu Meliorationen, Ueberdüngungen usw. führen. Doch bleibt zu hoffen, daß die überstürzten, rücksichtslosen und undemokratischen Enteignungsdrohungen des EMD eine gute Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Naturschutz fördern werden. Sie hat auch bisher erfreulich funktioniert, darum ist das Gebiet noch relativ intakt.

Ein Aufruf

Nun sollten spätestens bis im Herbst die nötigen Unterschriften für den Schutz der Moore gesammelt sein. Im Sommer entscheidet der Ständerat und im Herbst der Nationalrat über den Kredit für den Bau des Waffenplatzes Rothenthurm. Darum meine Bitte: Helfen auch Sie mit bei der Unterschriftensammlung und werden Sie Mitglied bei der AWAR (Arbeitsgemeinschaft gegen den Waffenplatz Rothenthurm). Als Jahresbeitrag bezahlen Einzelpersonen Fr. 10.— und Körperschaften Fr. 50.— oder mehr. Interessenten können Broschüre und Unterlagen beziehen bei: AWAR, Postfach, 6315 Oberägeri.

Vielen Dank.